

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 102. Neuenbürg, Mittwoch den 24. Dezember 1862.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

Die Herren Schullehrer des Bezirks werden ersucht, die Beiträge für die Diöcesan-Schullehrer-Vereinsgesellschaft pro 1862/63 von den betr. Cassen u. Mitgliedern in thunlicher Eilfertigkeith einzuziehen und unter Anschluß einer Urkunde, welche sofort bescheinigt zurückgegeben werden wird, an die Unterzeichnete Stelle einzusenden.

Neuenbürg, 12. Dezember 1862.

K. Dekanatamt.  
M. Eisenbach.

### Revier Liebenzell.

Verkauf von 76 Klfir. tannemem Stockholz aus dem Tannberg am 30. d. Mts. Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus in Unterreichenbach. Neuenbürg, 17. Dezember 1862.

K. Forstamt.  
Lang.

### Revier Wildbad.

**Holz-Verkauf**  
am Montag den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad:

vom Mittelberg: 800 Stück tannenes Langholz, 1/2 Klfir. buchenes Nutzholz, 1/2 Klfir. buchene Prügel, 2 1/2 Klfir. tannene Prügel, 53 Klfir. buchene, 146 Klfir. tannene Reisprügel;

vom Löwenwald: 1/2 eichene Scheiter, 9 1/2 Kl. ditto Prügel, 1/4 Klfir. birfene Scheiter, 3 1/2 Klfir. ditto Prügel, 1/2 Klfir. tannene Scheiter, 1 Klfir. eichene, 4 Klfir. birfene, 16 Klfir. tannene Reisprügel.

Wiederholt verkauft werden:

von Wanne, Dürrmetterwald und Mittelberg:

114 Klfir. tannene Rinde,

„ Gütersberg: 12 Klfir. tannene Prügel,

„ Mittelberg: 71 Klfir. ditto,

„ Löwenwald: 82 Klfir. ditto,

„ Wanne: 200 Klfir. ditto,

„ Meistern: 7 Klfir. ditto und

19 Klfir. buchene Reisprügel.

Neuenbürg, 20. Dezbr. 1862.

K. Forstamt. Lang.

### Neuenbürg.

#### Testaments-Eröffnung.

Johann Christian Pfoß, Glasers Ehefrau, Catharina geb. Müller von hier ist mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, in welchem sie ihren genannten Ehemann wegen Mißhandlung und bösslicher Verlassung enterbt hat.

Hievon wird nun waisengerichtlichem Beschlusse gemäß der mit unbekanntem Aufenthalt abwesende Ehemann andurch benachrichtigt unter dem Bemerken, daß das von seinem Abwesenheitspfleger bereits vorläufig anerkannte Testament seiner Ehefrau, wenn er selbst binnen 30 Tagen keine Einwendung dagegen erhebt, vollzogen, und daß auch bezüglich seiner etwaigen sonstigen Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse derselben, im Falle seines Nichterscheinens vor der hiesigen Theilungsbehörde, mit seinem Abwesenheitspfleger das Weitere verhandelt werden wird.

Den 15. Dezember 1862.

K. Gerichtsnotariat.  
Zwiffler.

### Neuenbürg.

#### Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der gestorbenen Catharine geb. Müller, gew. Ehefrau des Christian Pfoß, Glasers kommen die vorhandenen Fahrnisse in der früheren Wohnung der Verstorbenen gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Aufstreich, und zwar am

Montag den 29. d. M. von Morgens 8 Uhr an Gold u. Silber, Bücher, Mannoskleider, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrath;

am Dienstag den 30. d. M. von Morgens 8 Uhr an Faß- u. Band-Geschirr, Feld- u. Hand-Geschirr, ca. 30 Simri Kartoffeln und ein doppelter Glaserhandwerkzeug, worunter insbesondere 2 Hobelbänke und ein Fleizug sammt Zugehör begriffen ist.

Den 17. Dezember 1862.

K. Gerichtsnotariat.  
Zwiffler.

**Wegen des Christfestes erscheint nächsten Samstag der Enzthäler nicht.**



**Neuenbürg.**  
**Klein-Holzverkauf.**  
Aus dem Stadtwald Buchberg im Den-  
nacher Busch werden am  
Montag den 29. Dezember,  
Vormittags von 9 Uhr an

versteigert:  
Floßwieden u. Rechenstiele:  
8800 Stück bis 10' Länge,  
2500 " von 11—15',

Hopfenstangen:  
1565 Stück von 16—20',  
1226 " " 21—25',  
138 " " 26—30'.

Zusammenkunft bei der Hafner-Erdengrube  
am Schwanner Fußweg.  
Den 23. Dezember 1862.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

**Neuenbürg.**  
**Haus- und Gartenverkauf.**  
Die zur Verlassenschaft der Ehefrau des  
entwichenen Glasers Pfoß gehörige  
Hälfte an dem 2stöckigen Wohnhaus Nr. 31  
samt Scheuer und Schweinhalungen  
Nr. 31b

an der Bronnenstraße und  
1/2 Mrgn. 30, 1 Ath. Garten hinter dem  
Haus

kommt am Samstag den 3. Januar 1863, Nach-  
mittags 2 Uhr zum zweitenmal zum Aufstreich.  
Den 23. Dezember 1862.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

**Höfen.**  
**Holzverkauf.**  
Am Samstag den 27. d. M.  
Nachmittags 1 Uhr  
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus  
182 Stämme Lang- und Klotzholz,  
3 Eichen,  
232 Nadelholzstangen,  
125 Hopfenstangen,  
5050 Floßwieden,  
54 1/2 Klafter buchene Scheiter,  
18 Klafter Nadelholz ditto.  
Schultheiß Leo.

**Salmbach.**  
Aus hiesigem Gemeindewald werden am  
Samstag den 27. Dezember d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
— 7000 Stück Floßwieden gegen-  
baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Am 22. Dezember 1862.

Schultheißenamt  
Wagner.

**Privatnachrichten.**

**Neuenbürg.**  
Der Unterzeichnete beabsichtigt seinen Gar-  
ten und Baufeld im hintern Berg neben Flößer

Vink und Sensenschmid Schöllich, 1/2 Viertel  
17/8 Ruthen im Meß haltend, zu verkaufen,  
zu welchem Zweck er für die Liebhaber am  
Johannis-Feiertag den 27. Dezember Abends  
4 Uhr bei Bierbrauer Hummel zu treffen  
seyn wird.

Christian Erhardt.

**Neuenbürg.**  
Nächsten Sonntag den 28. Dezember  
Nachmittags  
wird die Musik des I. Reiter-Regiments  
von Ludwigsburg unter Leitung des  
Staabs-Trompeters Bub in meinem Hause  
eine

**musikalische Unterhaltung**

geben, wozu freundlichst eingeladen wird.  
Hagmayer zum Schiff.

**Neuenbürg.**  
**Freiwillige Feuerwehr.**



Commandantenwahl:  
Stephansfeiertag den 26. Dezember  
Mittags 2 Uhr  
im obern Rathhaussaale.

Commando.

**Wildbad.**  
Diejenigen Gläubiger des frühern Kellners  
Wegstein, geb. aus Ellwangen, welche ihre  
Befriedigung bisher noch nicht erhalten haben,  
vermögen die vollständige Bezahlung ihrer  
Forderungen sammt Zinsen durch meine wie-  
derholte Verwendung für sie auf dem gericht-  
lichen Wege zu bekommen, und können dieselben  
ihre specificirten Rechnungen oder Documente  
am nächsten

Freitag den 26. d. Mts.  
Mittags nach dem 1. Gottesdienste, in meiner  
Wohnung übergeben.

Den 22. Dezember 1862.

Geschäftsagent Kleinberger  
wohnhaft bei Frau Wittwe Deffinger.

**Neuenbürg.**  
Einen gepolsterten Kasten-Schlitten  
hat zu verkaufen.

Wagner Dipp.

**Neuenbürg.**  
Einen braunen Frauenzimmer-Mantel  
von gutem Tuch und einige Herrn-Röcke  
hat zu verkaufen.

Bosch, Schneidermstr.

**Neuenbürg.**  
**Schulschreibhefte,**  
von 3 bis 12 fr., linirt und weiß, in größter  
und schönster Auswahl — in Partieen für  
Wiederverkäufer mit entsprechendem  
Rabatt — in der

Meiß'schen Buchdruckerei.

Feine und ordinäre Bilderbücher,  
Bilder u. dergl. in großer Auswahl.

Meiß'sche Buchdruckerei.



## Kronik.

### Deutschland.

#### Oesterreich.

Der Gemeinderath von Wien hat für das Denkmal Upland's einen Beitrag von 500 fl. votirt.

#### Preußen.

Die preussische Regierung hat es entschieden abgelehnt, die württembergische Neckarbahn durch hohenzollern'sches Gebiet führen zu lassen, — man vermuthet, um im Interesse des preussisch-französischen Handelsvertrags einen Druck auf Württemberg zu üben. Letztere wird nun die Neckarbahn ausschließlich auf eigenem Gebiet weiterführen. (K. V.)

#### Rußland.

Petersburg, 20. Dez. Ein kaiserlicher Ukas hebt sämmtliche in Polen noch bestehende Consecrationen auf. Die Güter der zurückgekehrten Verbannten, selbst wenn sie im Auslande geborenen gehören, sind zurückzustellen.

#### Griechenland.

Athen, 13. Dez. Das halbofficielle Blatt Grece sagt, die Griechen seien fest entschlossen, den Prinzen Alfred auf den Thron zu erheben, und würden, wenn man sie daran verhindert, die Republik proclamiren.

#### Amerika.

Das in Amerika jetzt so reichlich hervorquellende „Petroleum“ hat einer frommen Seele Veranlassung gegeben, vor dessen massenhafter Ausbeutung zu warnen, indem es offenbar dem Willen Gottes zuwiderlaufe, der Erde etwas zu entziehen, was zu ihrer Umdrehung und Bewegung nöthig sei. Die fromme Seele glaubt nämlich in vollem Ernste, daß die Achsentlager der Erde mit Petroleum geschmiert würden, weshalb die Reibung ohne Geräusch und Knarren und die Drehung des Erdballs mit der nöthigen Geschwindigkeit vor sich gehe.

## Miszellen.

### Hülfe zur rechten Zeit.

(Eine Erzählung aus dem Schwarzwald, von W. v. M.)  
(Fortsetzung.)

Inzwischen schritt die Genesung des Kranken in erfreulichster Weise fort. Die anhaltend schöne Witterung und die sorgfältige Pflege förderten gemeinschaftlich das täglich sichtbarere Wiederaufleben der Kräfte des dem Tode so nahe Gestandenen. Am meisten jedoch trug dazu der Gebrauch der Färstquelle bei, welchen der Arzt, sobald es zulässig war, statt aller künstlichen Mittel angeordnet hatte. Beim Beginne der Kur holte Leonor jeden Morgen das heilkräftige Wasser am Brunnen; bald aber konnte der Kranke, von Leonor begleitet und hier und da auf sie sich stützend, selbst zur Quelle gehen und nach wenigen Wochen stand wieder in vollkommener, stroyender Gesundheit der stolze Soldat der Kaisergarde da, der nur das Eine beklagte, nicht sofort in der Reihe seiner Kameraden gegen die Feinde seines Kaisers geführt zu werden.

In seinem Herzen stand jedoch die Ueberzeugung fest, daß er nicht allzu lange auf die Erfüllung dieses seines sehnlichsten Wunsches werde harren müssen, daß vielmehr der Adler, dessen Fittige für einige Zeit gelähmt, bald wieder im hohen Fluge der erkaunten Welt sich zeigen werde.

In dieser Zuversicht verabschiedete er sich auch von Leonor. Er hatte sie am Nachmittage vor seiner Abreise gebeten, noch einmal mit ihm zur Quelle gehen. Als sie bei der Rückkehr nach Biesenstetten den Berg emporstiegen, befand sich bereits die eine Seite des Weges im Schatten und seine Laubwand war in Dunkel eingehüllt, während die andere Seite im leuchtenden Strahlenglanze der scheidenden Sonne hell erglänzte und die jungen Zweige der Bäume in goldenen Tinten prangten. Oben angekommen, sahen sie die Sonne noch in ihrer ganzen stillen Herrlichkeit am äußersten Saume des Horizontes stehen, bereit, hinter demselben zu verschwinden. „Glaubst Du wohl,“ fragte Clermont seine Begleiterin, der er in kurzer Zeit sich verständlich zu machen gelernt hatte, „glaubst Du wohl, daß das Gestirn, das dort untergeht, nicht auch wieder aufgehen und leuchten werde?“ Leonor blickte ihn verwundert an. — „So gewiß als dieses Gestirn,“ fuhr er in gehobener Stimmung fort, „nach dem Dunkel der Nacht wieder erscheint, so gewiß wird auch der Stern, dem ich folge, wieder aufgehen und hell leuchten. Wenn dann ein Strahl seines erneuten Glanzes auf mich fällt, werde ich im Stande seyn, Dir all' die Liebe und Ergebenheit zu lohnen, die Du mir erwiesen. Jetzt bin ich zu arm und schwach dazu.“ — In lautloser Stille legten sie den Rest des Weges in das Dorf zurück.

Als Leonor am andern Morgen erwachte und in gewohnter Weise nach Clermont sehen wollte, hatte derselbe bereits Bett und Haus verlassen und die Reise nach der Heimath angetreten.

3.

In den letzten Tagen des Monats Juli 1852 war wieder eine zahlreiche Gesellschaft in dem Bade Innau versammelt. Diesmal war dieselbe nicht genöthigt, innerhalb der Mauern des Hauses — in dem Saale und Conversationszimmer — Zerstreuung zu suchen, denn die herrliche Witterung, der reine, von keinem Wölkchen getrübe tiefblaue Himmel gestattete den Aufenthalt im Freien, wozu auch das heitere Spiel einer für die Dauer der Saison engagirten böhmischen Musikbande einlud. Die Gäste hatten sich nach Alter und Geschlecht auf die verschiedenen Plätze vor dem Hause vertheilt, um sich nach der ihnen zumeist zusagenden Weise zu unterhalten. Die jüngeren Damen saßen im Halbkreise um das vornämlich zu ihrer Erheiterung errichtete Damenkegelspiel und lagen mit großem Eifer diesem Spiele ob, wobei sie bald einem geschickten Wurf mit Händen und Füssen lauten Beifall spendeten, bald auf einen ungeschickten den verdienten Tadel und Spott folgen ließen. Die lange Tafel in der Nähe des freundlichen Ziergartens, in welchem die prangenden Georginen, zarten Balsaminen und alle die lieblichen Kinder der Hochsommerzeit gerade ihren höchsten Glanz und süßesten Duft entfalteten, nahmen die ältern Damen ein, mit verschiedenen Handarbeiten beschäftigt und nebenher längst bekannte Stadt- und

Dorfgeschichten von Neuem durchflutend. Den weit davon unter dem Schatten einer alten Tanne stehenden runden Tisch hielten die Männer besetzt, in lebhaftem Gespräch begriffen. Dieses war, ohne daß man wußte wie, und einem oft gefaßten Vorsatze zuwider, abermals auf ein oft abgehandeltes Thema — die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 und ihre traurigen Einflüsse auf die ökonomischen Zustände Süddeutschlands — gekommen. Eben setzte ein in den betreffenden Verhältnissen wohl unterrichteter, intelligenter Mann, Beamter und Vorstand einer Privat-Leihkasse in dem nahen Städtchen P... des Weiteren auseinander, wie das durch die lebhafteste Theilnahme der kleinen Leute auf dem Lande an den revolutionären Bewegungen und Umtrieben erzeugte Mißtrauen der Kapitalisten in Gemeinschaft mit dem Stoden der Gewerbe und der massenhaften Auswanderung nach Amerika so zahlreiche Güterverkäufe herbeiführte, daß endlich eine völlige Entwerthung derselben eintreten müsse, wodurch der Pfandschuldner ganz ruinirt werde und der Kapitalist auch nicht ohne Verlust davonkomme, als der Kellner zu ihm herantrat und ihm einige Worte leise in's Ohr sagte. Er gab die kurze Antwort: „ich werde sogleich kommen.“ und fuhr dann, wieder an die Gesellschaft sich wendend, fort: „Der Kellner kündigt mir da einen Besuch an, welcher gleichfalls als Beleg für die Wichtigkeit meiner Auseinandersetzungen dienen kann. Ein Maurer aus Wiesenketten schuldet zu unserer Leihkasse ein auf seine sämmtliche Liegenschaft versichertes Kapital. Der in seinem Handwerke sehr tüchtige Mann ging früher jedes Jahr, sobald das Osterfest vorüber war, nach Mühlhausen, wo er regelmäßig Arbeit und so viel Verdienst fand, daß er, wenn er zur Kirchweih nach Hause zurückkehrte, eine zur Bezahlung des jährlichen Zieles und Zinses hinreichende Summe mitbrachte. Weib und Mutter besorgten in seiner Abwesenheit die Bestellung der Feldstücke, von deren Ertrage die Familie zu leben vermochte. Dieser wäre auf solche Art allmählig zu einem freien Gute gekommen. Aber in den Jahren 1848 und 1849 blieb der Mann, theils weil im Elfaß, wie überall, alle Arbeiten eingestellt waren, theils er so oft hörte und auch gerne glaubte, daß das Zahlen jetzt aufhören werde, auch über den Sommer zu Hause. Der Bedarf der Familie wurde dadurch ein größerer, und Zins und Ziel wurde nicht bezahlt. Der schmale Verdienst der beiden folgenden Jahre reichte nicht einmal zur vollständigen Tilgung der laufenden Zahlungen, geschweige zur Abtragung des angewachsenen Restes hin, und es wäre daher schon im vorigen Jahre das Executionsverfahren eingeleitet worden, wenn ich nicht, bewogen von den dringenden Bitten der Mutter, bei dem Ausschusse den Antrag gestellt und durchgesetzt hätte, damit noch bis zum Vorfalle eines weitem Zieles zuzuwarten. Auch diese letzte Frist ist furchtlos verstrichen, und wir sehen uns genöthigt, in den nächsten Tagen das Gut unter den Hammer zu bringen. Nun ist die Mutter hier und verlangt mich zu sprechen, ohne Zweifel um nochmalige Nachsicht von mir zu verlangen. Wir können aber unmöglich darauf eingehen, so sehr wir auch die arme obdachlos werdende Familie bedauern, denn wir haben selbst bedeutende Verbindlichkeiten zu erfüllen und müssen

in dieser Zeit allgemeinen Mißtrauens mit Ernst darauf bedacht seyn, ihnen rechtzeitig und vollständig nachzukommen. Ich werde einen harten Stand mit der für das Wohl der Ihren sehr besorgten und thätigen Alten haben.“ Er trank sein Glas aus und ging in das Haus.

Nur noch kurze Zeit spann sich der Faden des begonnenen Gespräches fort, dann ward er plötzlich abgerissen, überhaupt die verschiedene Unterhaltung auf dem Plage unterbrochen, indem die Aufmerksamkeit aller Anwesenden ausschließlich von etwas in Anspruch genommen wurde, was in diesem wie gewiß in jedem andern kleinern Bade als ein Ereigniß angesehen wird. Es kam nämlich auf der Straße von P... her ein vierspänniger Reifewagen hergerollt, auf dessen Boock neben dem Kutscher ein reich gallonirter Mohr Siz genommen hatte. So weit es irgend die Schicklichkeit zuließ, näherte sich die ganze Gesellschaft — besonders der weibliche Theil derselben — dem vor dem Haupteingange des Badhauses vorgefahrenen Wagen, um sich dessen Insassen gleich im ersten Augenblicke besehen zu können. Es gab jedoch hier nicht viel zu erspähen. Ein einziger Herr von bereits weit vorgemühtem Alter stieg aus. Der starke Schnurr- und Knebelbart, sowie die gerade Haltung verriethen trotz der schlichten, bürgerlichen Kleidung den Militär. Er grüßte den Badinhaber, der ihn mit dem ganzen Gefolge von Kellnera an der Thüre empfing, höflich und ersuchte ihn, ihm ein Zimmer anweisen zu lassen und zu ihm auf dasselbe zu kommen. Hier fragte er ihn nach kurzer Erkundigung über die Zeit, in welcher er Besitzer der Anstalt geworden, ob er ihm nicht Auskunft über die Familie Born in Wiesenketten geben oder möglichst bald verschaffen könne.

Inzwischen hatte der Mohr das Gepäck seines Herrn unter Beihülfe des Kellners in das Zimmer gebracht, und dieser setzte den Badinhaber, von welchem er den Auftrag, einen Boten nach Wiesenketten zu besorgen, erhalten hatte, davon in Kenntniß, daß eben eine Frau von da im Hause gewesen und wahrscheinlich dasselbe noch nicht verlassen habe. Auf den Wunsch des neuen Gastes, sie herzubringen, eilte der Kellner fort und kam nach wenigen Augenblicken mit der Frau zurück, von deren bedrängter Lage in der Gesellschaft die Rede gewesen. Ihre Niedergeschlagenheit und trübselige Miene verriethen hinlänglich die Erfolglosigkeit des letzten Schrittes, welchen sie für die Abwendung des ihrer Familie drohenden finanziellen Ruins gethan; auf ihrem Gesichte lag das Gepräge tiefen Kammers und unruhiger Beunruhigung. In der That beschäftigte die Noth der Ihrigen und die Sorge um deren Zukunft ihre Seele ganz und sie achtete wenig auf das, was um sie vorging. Erst als der Badinhaber sie mit der Ursache bekannt machte, aus welcher man sie hergerufen, wurde sie aufmerksamer; sie sah den Fremden mit großen, forschenden Augen an, trat einige Schritte näher zu ihm heran, dann schlug sie erschaut die Hände zusammen und rief: „François! . . .“ Die verschiedenen, so schnell nach einander auf das Gemüth der armen Frau einströmenden Eindrücke waren so gewaltig und heftig, daß sie selbst diese starke Natur erschütterten — es ward ihr wirre vor den Sinnen und sie war nahe daran, umzusinken. Badinhaber und Kellner eilten, ihr beizuspringen, doch der Fremde war ihnen bereits zuvor gekommen: er hatte die Sinkende in seinen Armen aufgefangen und zum Sopha geführt und gab nun jenen durch die Bemerkung, daß er seit keines Boten nach Wiesenketten mehr bedürfe, zu verstehen, daß er mit derselben allein seyn wolle.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Redaktion, Druck und Verlag der Mech'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.